

Bericht – Infoveranstaltung Nationalpark Ostsee

08. Juni 2023 Wittkielhof, 24409 Stoltebüll

Veranstalter: Ferienland Ostsee – Geltinger Bucht e.V. und Touristikverein Kappeln /Schlei-Ostsee e.V.

Teilnehmer: Beteiligte der Interessengruppen Tourismus, Wassersport, Fischerei, Landwirtschaft und Einwohner



1. Begrüßung und Einführung

Heinrich Nissen, Vors. Ferienland Ostsee begrüßt alle Anwesenden und besonders Staatssekretärin Katja Günther, MEKUN (Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Natur und Umwelt) und ihr Team Franziska Junge, Kristina Wegener und Thomas Kissing sowie die beitragenden Vertreter der Interessengruppen Politik, Tourismus, Wassersport und Fischerei.

Nach einer kurzen Einführung in die Thematik Nationalpark Ostsee und der Bitte um einen fairen und sachlichen Austausch übergibt Heinrich Nissen das Wort an das MEKUN zur Vorstellung des geplanten Projektes.

2. Vorstellung Projekt Nationalpark Ostsee

Staatssekretärin Katja Günther führt allgemein in das geplante Projekt ein. Sie weist auf den schlechten Zustand der Ostsee hin, der größtenteils Menschen gemacht ist. Aktuell basiert der Meeresschutz in Schleswig-Holstein auf gebietsbezogenem Naturschutz in Form von Naturschutz-, Natura 2000- und FFH-Gebieten. Dieser wird insgesamt als nicht ausreichend erachtet. Naturparke sind bedeutend großflächiger und ihnen liegen Landesgesetze zugrunde. Entscheidend im Entstehungsprozess sei das Mehr an Naturschutz. Im sogenannten Konsultationsprozess soll die Errichtung eines Nationalparks mit den Ostsee angrenzenden Kommunen und Kreisen sowie den relevanten Interessengruppen beraten, diskutiert und geprüft werden. Katja Günther betont, dass dieser Prozess gelebte Demokratie sei und jedes Argument gehört und berücksichtigt werde. Sie sagt ausdrücklich, dass

es keinen fertigen Gesetzesentwurf gebe. Ostseeschutz sei eine Natur- und Gesellschaftsschutz Frage.

Franziska Junge, MEKUN informiert allgemein über die Anforderungen, Ziele und Möglichkeiten eines Nationalparks und den Suchraum für den Nationalpark Ostsee, die sog. Potentialkulisse. Sie erklärt, dass die Nutzungsdichte der Wirtschaftsräume innere Flensburger Förde, innere Schlei, Kieler Förde und Lübecker Bucht zu hoch für die Anforderungen eines Nationalparks ist. Diese Gebiete seien vom Menschen zu sehr beeinflusst und könnten sich auch nicht entsprechend den Anforderungen des Bundesnaturschutzgesetzes entwickeln. Laut Franziska Junge liegen Badestrände und Campingplätze nicht in der Potentialkulisse. Auch Häfen sollen nicht geschlossen und ihre Zufahrten erhalten bleiben. Außerhalb der Kernzone sei zudem nachhaltige Fischerei möglich.

Im Anschluss stellt Kristina Wegener den geplanten Ablauf des Konsultationsprozesses mit Schwerpunkt- und Verzahnungsworkshops und die Auswahl der Teilnehmer vor.

3. Stellungnahmen der Interessengruppen

Politik:

Thomas Jepsen, MdL CDU, erklärt, dass für ihn im Koalitionsvertrag zwischen CDU und Bündnis90/Die Grünen entscheidend sei, dass das "ob" eines Nationalparks genauso geprüft werden müsse wie das "wie". Der Konsultationsprozess sei damit ergebnisoffen. Es gehe darum, ob ein Nationalpark das richtige Instrument zur Verbesserung der Ostsee sei oder ob es bessere gebe. Ein Nationalpark dürfe nicht gegen die Menschen in der Region entstehen.

Birte Pauls, MdL SPD bekräftigt die ergebnisoffene Prozessbegleitung ihrer Fraktion und schließt Entscheidungen gegen die Einwohner der beteiligten Regionen aus. Alle Befürchtungen und Argumente der Betroffenen müssten in die Entscheidung einfließen.

Uta Bargfeld, Bündnis90/Die Grünen Kreis Schleswig-Flensburg wünscht einen sachlichen Prozess und Austausch und erwartet gespannt die weitere Gestaltung.

Joachim Stoll, Bürgermeister Kappeln, betont die Wirtschaftskraft und Bedeutung von Tourismus, Wassersport und Fischerei für die Stadt Kappeln. Er bewirbt den Konsultationsprozess als Wettbewerb um die besten Ideen für den Schutz der Ostsee und der Interessen der Menschen. In dieser Vereinbarkeit sieht Joachim Stoll die Herausforderung.

Tourismus:

Der Hotelier Bo Teichmann, TH Hospitality Group GmbH, dankt für die vorangegangene Aufklärung, die nun aber neue Fragen aufwerfe, was in einem Nationalpark gestattet sei und was nicht. Er fordert keine weiteren Gesetzes- und Bürokratiehürden zu schaffen, die den Betrieben nur schaden würden.

Wassersport:

Klaus Peter Bolz Vom Arnisser Segel-Club e.V. positioniert die Haltung des Deutschen Segelverbandes mit einem klaren Ja zum Naturschutz und Nein zum Nationalpark Ostsee.

Fischerei:

Der Nebenerwerbsfischer Hans Christian Green von der Fischerei Aktionsgruppe (FLAG) berichtet von der Entwicklung der Fischbestände. Durch den Rückgang der Kutter und Boote sieht er die entsprechende Infrastruktur gefährdet. Entscheidend für die Fischerei sei, wo die Kernzonen eines Nationalparks liegen würden, denn der Wegfall weiterer Fanggebiete wäre ein enormes Problem für die Fischerei. Hans Christian Green setzt auf eine grundsätzlich ergebnisoffene Prüfung zur Entstehung eines Nationalparks. Die traditionelle Fischerei gehöre zur Identität Schleswig-Holsteins. Die geforderte nachhaltige Fischerei mit Fischfallen sei nicht wirtschaftlich.

4. Offene Frage- und Diskussionsrunde

Den Auftakt macht Björn Brüggemann von der Insel Fehmarn, Mitgründer der Initiative freie Ostsee SH. Unter viel Applaus stellt er die Frage, warum es einen Nationalpark braucht, wenn dort so vieles erlaubt ist. Die Befugnisse einer Parkbehörde und die Zuständigkeit von Bund und EU stehen für ihn im Widerspruch zur Verbindlichkeit der Versprechen des Landes Schleswig-Holstein. Am Beispiel des Wing Surf Verbotes im Nationalpark Wattenmeer demonstriert Björn Brüggemann das Ausmaß möglicher Verbote. Die Frage sei, was ein Nationalpark wirklich bringe und ob die Einwohner bereit seien, den Preis von Entmündigung und Existenzgefährdung zu zahlen. Zudem fragt Björn Brüggemann, ob es hinter den Kulissen wirklich noch um eine grundsätzliche Prüfung zur Errichtung geht oder nur noch um die Art und Weise. Er fordert Naturschutz von unten mit Teilhabe der Einwohner und Nutzungskonzepten der Interessengruppen anstatt Verboten von oben.

Im Laufe der nachfolgenden Fragen und Kommentare aus der Teilnehmerrunde wird deutlich, dass sich viele Beteiligte nicht gut in den Workshops vertreten fühlen. Die Auswahl der Teilnehmer der Workshops wird kritisiert. Franziska Junge stellt klar, dass sich das MEKUN auf die Weitergabe in den Verbänden und Kommunen verlassen hat und weitere Vorschläge für die Teilnahme ermöglicht.

Aus der Runde der Teilnehmer wird die Vielzahl der Riffe der Potentialkulisse angezweifelt.

Es wird vorgeschlagen, anstatt eines Nationalparks den Zusammenschluss aller Ostsee Anrainerstaaten für gemeinsame Schutz- und Verbesserungsmaßnahmen zu suchen.

Lorenz Marckwardt, Vors. Landesfischereiverband SH betont nochmals die Sorge nach weiter schwindenden Fanggebieten, was einem Berufsverbot gleichkäme. Die Vertreter von CDU und SPD bekennen sich klar zur Bedeutung der traditionellen Fischerei für Schleswig-Holstein.

Thomas Jepsen, MdL CDU macht nochmal klar, dass noch viele Fragen beantwortet werden müssen.

Heinrich Nissen schlägt dem MEKUN ein Stimmungsbild vor und bittet die Teilnehmer der Veranstaltung um ein Handzeichen, ob sie aktuell einem Nationalpark Ostsee zustimmen würden? Ergebnis: keine Ja-Stimmen, 2 Enthaltungen.

Dieser Bericht wird allen Teilnehmern der Veranstaltung zur Verfügung gestellt.

